

Durchhalten!

Im Schulbus am nächsten Morgen erzählt Frieda Anni von dem Stress-Nachmittag mit Frau Kringle. Anni ist ganz entrüstet: „Mann, die kann doch echt froh sein, dass wir einspringen und helfen!“ – „Ja, das dachte ich auch!“, pflichtet Frieda ihr bei. Bald darauf steigen die beiden Jungs ein und sind sofort im Thema. „Der Adventsplan war ja ursprünglich ganz anders gedacht!“, sagt Anni und Benni stimmt ein: „Hab ich ja schon immer gesagt, aber auf mich hört ja hier keiner!“ Vito empört sich: „Also, die Story gestern Nachmittag, das brauch ich nicht noch mal! Die ist ja voll undankbar, die Oma!“ Alle sprechen darüber, dass sie sich darauf gefreut haben, etwas Schönes, etwas Adventliches zu machen und vor allem keinen Stress und Streit zu haben. „Ich hätte es toll gefunden, die Zeit mit Freunden zu verbringen und mit der Familie, dass wir zusammen backen oder basteln oder Adventslieder singen“, meint Frieda. „Ja, oder vorlesen“, ergänzt Anni, „die ganze Klasse wollte ja auch viel zusammen machen: den Kindergarten besuchen oder das Altenheim. Das können wir doch nachher mit Frau Honig noch mal besprechen.“ Sofort wirft Vito ein: „Vergiss es! Dafür ist sowieso keine Zeit. Alles ist doch zugetackert mit Hilfe für Melli! Da hab ich echt keinen Bock mehr drauf. Könnt ihr ohne mich machen, ich bin raus!“ Und demonstrativ wendet er sich ab. Anni und Frieda sind total entrüstet. „Das ist doch wohl selbstverständlich, Melli zu helfen! Helfen ist doch auch adventlich! Es geht doch um Nächstenliebe, um Menschlichkeit und um Miteinander – nicht Gegeneinander!“ Einen richtigen Vortrag hält Frieda und ist – wenn das auch eigentlich nicht zur Sache gehört – ein bisschen stolz auf sich. Und Anni ergänzt: „Du hast doch selber noch gesagt, dass wir mal endlich nicht nur an uns denken und helfen, und dass das voll unserem Plan entspricht!“ Aber Vito

sieht das jetzt anders: „Mein großer Bruder hat auch gesagt, dass einem sowas ohnehin keiner dankt und heute eben jeder selbst gucken muss, wo er bleibt.“ Benni gibt Vito recht: „Naja, wir haben auch zu Hause darüber geredet und gesagt, dass es bis zu einer Grenze schon in Ordnung ist zu helfen.“ – „Yep, und eben diese Grenze hab ich jetzt!“, bockt Vito. Er will darüber erst mal nicht mehr reden und ist davon auch nicht abzubringen. Benni hat sich bereits abgewendet und ist mit seinem Handy beschäftigt. Die Mädchen grämen sich noch länger. In der Schule fällt sogar Frau Honig die schlechte Stimmung auf und sie sprechen kurz über das Problem in der ganzen Klasse. Frau Honig verspricht, sich etwas zu überlegen, damit der Adventsplan wieder weitergehen kann!

Als am Nachmittag Mellis Mama bei Frieda zu Hause anruft und fragt, ob die Freunde morgen die Familie aus Syrien besuchen möchten, um die sie sich sonst kümmert, sagt Frieda nicht ganz so eifrig zu wie üblich. Sie macht sich Sorgen, wie es weitergeht, denn wenn ihre Freunde, die ‚Adventsretter‘, abspringen, steht das alles auf wackligen Füßen. Später schreibt sie in ihrem Handy über die Nachrichten-gruppe „Five-d-Kids“, die nur Kinder ihrer Klasse beinhaltet, über ihre Sorgen. Anni und Melli melden sich sofort, trösten sie und versprechen, dass sie auf jeden Fall morgen dabei sind. Benni postet zuerst mal ein dickes „Oh, no! Nicht schon wieder!“, meldet sich aber später doch noch mit einem genervten „Ja, ja, bin dabei!“. Nur Vito lässt alle zappeln und reagiert erst mal gar nicht. Sein „Ich bin raus!“ geht Frieda durch den Kopf und sie hofft so sehr, dass er seine Meinung doch noch ändert. Mama Beate ruft in Richtung Friedas Zimmer: „Hallo, alle Friedas da oben, bitte Schlafen nicht vergessen! Und Handy aus!“ Noch ein paar Minuten lässt Frieda das Mobilgerät trotz Verbot an, weil sie immer noch auf Nachricht von Vito hofft. Und tatsächlich! Es piept und sie liest erleichtert: „Schon gut, schon gut! Mann, ey!!! Cool down, bin dabei!“ Frieda schläft lächelnd ein.